

contradictarum, a domino Joanne Baptista de Auximo, qui colligit pecunias in cancellaria apostolica de birretis correctoris et inservit pro custode cancellariae. Poterit videre libros dominorum scriptorum apostolicorum, dominorum procuratorum contradictarum, et clare cognoscet pecunias etiam hodie stare ad plusquam 12 pro centenario, quod in paucis officiis reperiet et presertim honorificis, prout est officium correctoris cancellariae.

Emil Göller.

## Codex Lovaniensis des Theologie-Kompodiums Ulrichs von Strassburg,

Die historische Richtung unserer Zeit drängt auch den Dogmatiker dazu, sein Wissen immer mehr durch das Studium der theologischen Werke der Vergangenheit zu befruchten und zu vertiefen, der Geistesarbeit von vielfach wenig beachteten Männern der früheren Jahrhunderte grössere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vieles ist schon in dieser Hinsicht geschehen, wie aus Ehrhards „Altchristliche Litteratur und ihre Erforschung“ zu ersehen ist; doch was das spätere Mittelalter betrifft, so konnte mancher Gelehrte bis jetzt nicht erschöpfend gewürdigt und verwertet werden, weil seine geistige Arbeit noch zu den „Inedita“ gehört. Dies gilt auch von dem Lektor des Strassburger Dominikaner-Klosters und seiner theologischen Summe in acht Büchern.

Von dem Kompodium Ulrichs, den Scheeben neben die grössten Scholastiker stellt,<sup>1</sup> waren bis jetzt vier codices bekannt, nämlich: c. Vaticanus 1311, c. Parisiensis 15900, c. Erlangensis, und c. Vindobonensis (Wiener Hofbibl.) 3921 nebst Excerpta 4948.<sup>2</sup> Die erste Handschrift hat der Schreiber dieses während seines Aufenthaltes in Rom öfters eingesehen, und eine bisher unbeachtet gebliebene fand er in der Universitätsbibliothek zu Löwen. Sie trägt die Nummer 90.

90. Unser Kodex zählt 306 unpaginierte Blätter, die durch starke, mit gepresstem Schweinsleder überzogene Holzdeckel geschützt sind. An denselben sind die Verschlüsse entfernt. Die Initiale des ersten Kapitels von jedem Buch ist schön ausgeführt, gross und vielfarbig, während die der übrigen Kapitel nur rohe Ausführung zeigen. Die Kapitel enthalten Unterabteilungen, manchmal zwanzig bis dreissig, die in schwarzer Tinte auf dem Rand vermerkt sind. Hier auch finden sich zahlreiche Anmerkungen, die mit schwarzer, mitunter auch mit roter Tinte niedergeschrieben sind. Im Text selbst sind viele Stellen rot unterstrichen. Im letzten Viertel der Handschrift ist ein Blatt grösstenteils herausgerissen.

<sup>1</sup> *Scheeben. Handb. der Kath. Dogmatik I* (Freiburg 1873) S. 430.

<sup>2</sup> Gütige Mitteilung von Prof. Dr. E. Müller — Strassburg.

Auf dem letzten Blatt b. das unbeschrieben ist, steht ein Vermerk aus neuerer Zeit: *Monasterii Carthusianorum Ruremondensis*. Daraus ergibt sich wohl, dass die Hs. aus dem Karthäuserkloster zu Roermond stammt. Auch den Schreiber des Kodex lernen wir am Ende des letzten Blatts a kennen, wo es heisst: *Laus deo patri beateque genitrici totique curie celestifinitum per henricum weert. Anno domini MCCCCLXX*. Der Genannte ist offenbar ein Angehöriger des Klosters gewesen.

Ueber den Titel und die Einteilung des Kodex gibt uns das erste Blatt Aufschluss. Dasselbst steht wörtlich: *Liber iste qui intitulatur /liber Ulrici de Argentina/ de summo bono, dividitur in oc /to libros parciales sicut patet/ inspicienti prologum sequentes /Et quilibet liber parcialis/ dividitur in tractatus speciales, et /tractatus communiter per capitula/ distinguuntur.*

Der Titel ist von dem bei Quetif-Echard I, 356 angeführten etwas verschieden. Auch sonstige Abweichungen, wie ein Vergleich zeigte, finden sich. Leider enthält der Löwener Kodex nur vier Bücher. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die übrigen vier, wie andere diesbezüglichen Handschriften aufzufinden, wodurch die geplante Veröffentlichung der Summe des gelehrten Ordensmannes nur gewinnen könnte.

Münchhausen am Rhein.

Dr. A. Postina.

